



# Konjunkturbericht

IHK Darmstadt Rhein Main Neckar Herbst 2021



Darmstadt  
Rhein Main Neckar

# Konjunktur wieder im Tritt?

## Situation in Deutschland

Im zweiten und dritten Quartal 2021 hat der wirtschaftliche Erholungsprozess in Deutschland an Fahrt gewonnen. Getragen wird das Wachstum zum Großteil von höheren Konsumausgaben. Insbesondere Privathaushalte haben im vergangenen Jahr erhebliche Ersparnisse aufgebaut, die nun vermehrt ausgegeben werden. Davon profitiert auch der Dienstleistungssektor, der nach dem Wegfall vieler Corona-Einschränkungen Zugewinne verzeichnet. Die Industrie hatte schon vorher wieder Vorkrisenniveau erreicht. Zwischenzeitlich hat der kräftige Aufschwung der Weltwirtschaft aber viele industrielle Vorprodukte knapp werden lassen. Trotz hoher Nachfrage ist die Industrieproduktion dadurch ins Stocken geraten. Insbesondere Automobilhersteller mussten ihre Produktion drosseln, da dringend benötigte Halbleiter fehlen. Dieser Engpass wird vorerst anhalten und die konjunkturelle Dynamik bremsen. Auch vom Coronavirus gehen noch immer Konjunkturrisiken aus, denn von einer Herdenimmunität ist Deutschland noch weit entfernt. Sollte das Infektionsgeschehen in den kalten Monaten wieder aufflammen, wären die kontaktintensiven Dienstleister wohl wieder am meisten betroffen. Für 2021 rechnet der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) mit einem Wirtschaftswachstum von 3,0 Prozent.

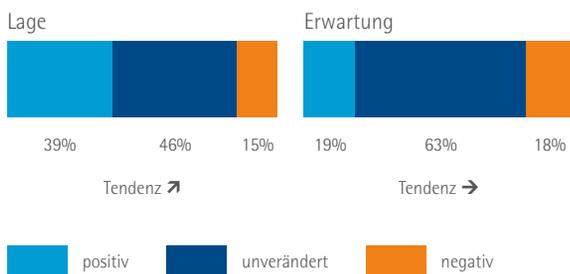
## Entwicklung in Südhessen

Im Herbst zeigt sich die südhessische Wirtschaft vergleichsweise kraftvoll. Die Zeit akuter und einschneidender Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung ist vorerst vorbei. Die Unternehmen haben wieder Luft zum Atmen. So beurteilen 39 Prozent aller Unternehmen ihre aktuelle Lage als positiv, 46 Prozent als befriedigend, 15 Prozent als schlecht. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen beträgt plus 24 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Frühsommer ist das ein großes Plus um 20 Punkte. Ausgehend von diesem positiven Ausgangswert ist der Blick in die Zukunft ausgewogen. 19 Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Situation, 18 Prozent sehen schlechtere Zeiten auf sich zukommen. 63 Prozent glauben, dass sich nichts ändern wird. Damit liegt der Erwartungssaldo bei plus einem Prozentpunkt. Gegenüber der Vorumfrage im Frühsommer bleibt der Erwartungssaldo unverändert.

Die Investitions- und Beschäftigungspläne der Unternehmen präsentieren sich uneinheitlich. Der Saldo aus investitionsfreudigen und investitionsunwilligen Unternehmen beträgt aktuell minus vier Prozentpunkte. Beim Blick auf die kommenden Monate überwiegt also die Zurückhaltung. 22 Prozent der Unternehmen planen Mehrinvestitionen, 26 Prozent wollen kürzen. Im Vergleich zur Vorumfrage gewinnt der Saldo der Investitionspläne zwei Einheiten. Anders die Beschäftigungspläne: 16 Prozent der Unternehmen haben zusätzlichen Personalbedarf, zwölf Prozent möchten sich von Mitarbeitern trennen oder ausscheidendes Personal nicht ersetzen. 72 Prozent der befragten Unternehmen wollen an ihrer Mitarbeiterzahl festhalten. Damit macht der Saldo der Beschäftigungspläne acht Punkte gut, er liegt jetzt bei plus vier Prozentpunkten. Die Exporteure sind etwas optimistischer als im Frühsommer. Jedes vierte Unternehmen (23 Prozent) beurteilt sein Exportgeschäft positiv, 14 Prozent gehen von einem Rückgang aus. 63 Prozent der Unternehmen glauben, dass es so bleibt wie es ist. Im Vergleich zur Frühsommerumfrage legt der Saldo der Exporterwartungen vier Einheiten zu, er beträgt jetzt plus vier Prozentpunkte.

Der IHK-Geschäftsklimaindex bündelt Geschäftslage und Zukunftseinschätzungen der Unternehmen. Nach einem historischen Tief im Frühsommer 2020 hat sich der Geschäftsklimaindex schrittweise erholt und stabilisiert. Gegenüber der Vorumfrage im Frühsommer gewinnt der Index satte 9,8 Punkte. Der Index beträgt jetzt 112,2 Punkte und liegt damit deutlich über der Wachstumsschwelle von 100. Allerdings lässt die Investitionsneigung zu wünschen übrig. Offensichtlich sind die Unternehmen verunsichert, sei es durch den bevorstehenden Regierungswechsel in Berlin oder durch die Pandemieentwicklung in den Wintermonaten.

## Geschäftsklima



# Nachfrage nach Fachkräften zieht an

Nach einer coronabedingten Verschnaufpause zieht der Arbeitsmarkt wieder an. Immer mehr Unternehmen wollen sich personell verstärken. 16 Prozent der Unternehmen sind auf der Suche, zwölf Prozent planen sich von Personal zu trennen. Sieben von zehn Unternehmen halten die Mitarbeiterzahl konstant. Damit verbessert sich der Saldo der Einstellungspläne ein weiteres Mal in Folge, und zwar um acht Prozentpunkte. Mit plus vier Prozentpunkten befindet er sich jetzt im Positivbereich. Auf Rot steht die Beschäftigungsampel nur im Kreditgewerbe (Beschäftigungssaldo minus 46 Prozentpunkte, Saldozuwachs um elf Punkte). Industrie (Saldo plus ein Prozentpunkt, Saldoveränderung plus ein Prozentpunkt) sowie Verkehr und Logistik (Saldo neutral, Saldoveränderung plus fünf Prozentpunkte) liegen unter dem südhessischen Durchschnitt. Auf Beschäftigungsaufbau setzen das Baugewerbe (Saldo plus 29 Prozentpunkte, Saldogewinn um 16 Punkte), gefolgt vom Einzelhandel (Saldo plus neun Prozentpunkte, Saldoplus um 13 Punkte), vom Gastgewerbe (Saldo plus sieben Prozentpunkte, Saldoplus um 51 Punkte) und den Dienstleistern (Saldo plus sechs Prozentpunkte, Saldoplus um zwei Punkte).

## Beschäftigung



### Beschäftigung



Tendenz ↗



# Investitionsbremse löst sich nicht

Bei den Investitionen sind die Unternehmen weiterhin zurückhaltend. So bleibt der Investitionssaldo im roten Bereich. 22 Prozent der Unternehmen wollen mehr investieren, 26 Prozent planen Kürzungen. Mehr als jedes zweite Unternehmen (52 Prozent) hält die Investitionsbudgets konstant. Damit liegt der Saldo der Investitionspläne bei minus vier Prozentpunkten. Gegenüber der Vorumfrage im Frühsommer gewinnt der Saldo zwei Einheiten. Am deutlichsten kürzt man im Gastgewerbe (Saldo minus 34 Prozentpunkte, Saldorückgang um 13 Punkte) und im Einzelhandel (Saldo minus 32 Prozentpunkte, Saldoplus um einen Punkt). Es folgen die unternehmensbezogenen Dienstleister (Saldo minus zehn Prozentpunkte, Saldoplus um 15 Einheiten) sowie die Unternehmen des Baugewerbes (Saldo minus fünf Prozentpunkte, Saldoplus um einen Punkt). Investitionsfreudig sind Verkehr und Logistik (Saldo plus 19 Prozentpunkte, Saldorückgang um einen Punkt), Kreditgewerbe (Saldo plus neun Prozentpunkte, Saldoverlust um 27 Punkte) und die Industrie (Saldo plus sechs Prozentpunkte, Saldorückgang um drei Punkte).

## Investitionen



### Investitionen



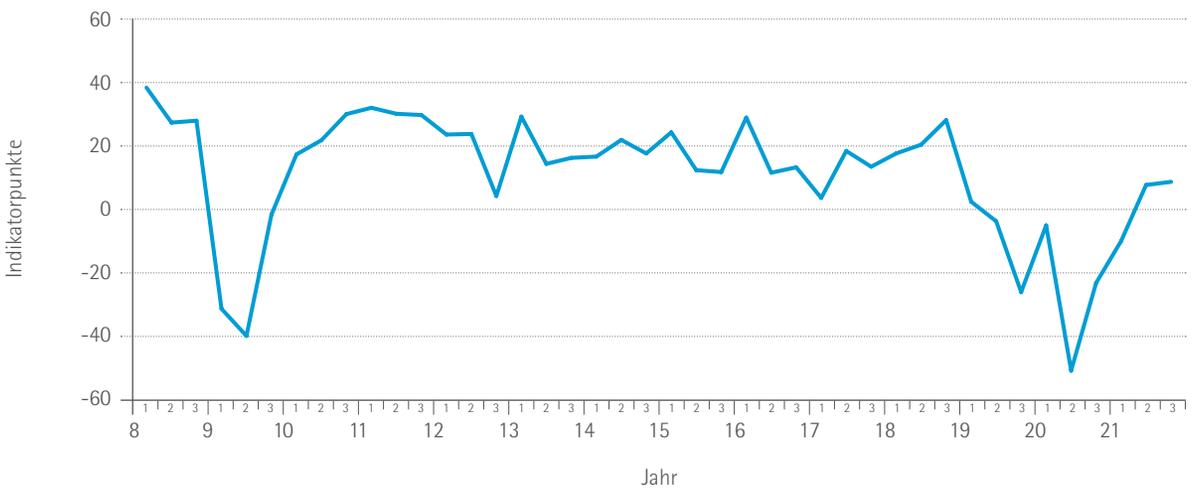
Tendenz →



# Schritt für Schritt zu alter Stärke

Die südhessischen Exporteure finden zurück zur alten Stärke. So beurteilt fast jedes vierte Unternehmen (23 Prozent) im Herbst 2021 seine künftigen Chancen im Auslandsgeschäft positiv. Zwei von drei Unternehmen sehen eine gleichbleibende Entwicklung, 14 Prozent befürchten einen Rückgang der Exportzahlen. Damit beträgt der Saldo der Exporterwartungen plus vier Prozentpunkte. Gegenüber Fröhsommer ist das ein Plus um vier Punkte. Nochmals etwas optimistischer sind die mittelständischen Unternehmen mit 20 bis 199 Beschäftigten (Exportsaldo plus neun Prozentpunkte, Saldozuwachs um 15 Punkte).

## Exporte



### Exporte



Tendenz →

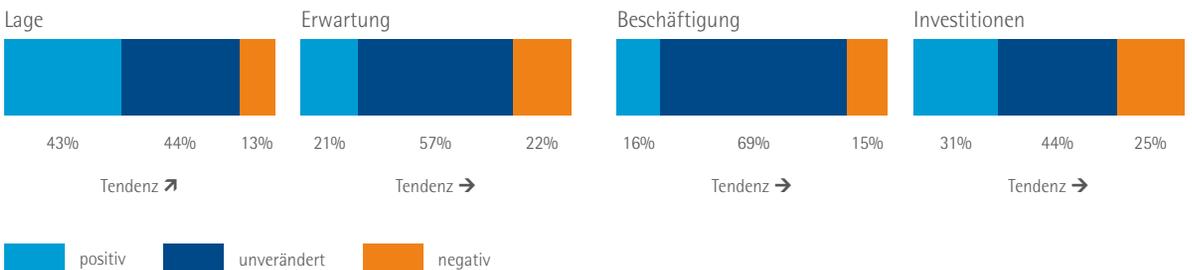


# Einzelne Sektoren und Wirtschaftszweige

## Bärenstark, aber Probleme mit Lieferketten

Mit dem aktuellen Geschäft sind die Industrieunternehmen zufrieden. 43 Prozent der Industrieunternehmen sprechen von guten Geschäften, 44 Prozent melden befriedigende Zahlen, 13 Prozent sehen Grund zur Klage. Der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen klettert um zehn Einheiten. Er liegt jetzt bei starken plus 31 Prozentpunkten. Zum dritten Mal in Folge verzeichnet die Industrie ein Auftragsplus, sowohl aus dem In- wie aus dem Ausland. Die Auftragsbücher sind prall gefüllt. Gedämpft werden die Erwartungen durch gestörte Lieferketten, denn viele industrielle Vorprodukte sind derzeit nur schwer oder zu erhöhten Preisen zu bekommen. Das gibt Anlass zur Sorge, denn nicht immer können Verträge angepasst oder Preise überwälzt werden. So gibt der Saldo aus positiven und negativen Zukunftseinschätzungen 26 Prozentpunkte ab. Damit sind die Zukunftsaussichten in der südhessischen Industrie durchwachsen (Erwartungssaldo minus ein Prozentpunkt). Mit Blick auf Investitionen ist die Industrie in einer Führungsrolle. So liegt der Investitionssaldo mit plus sechs Prozentpunkten über dem südhessischen Schnitt. Bei Personaleinstellungen bleibt die Industrie weiter zurückhaltend (Beschäftigungssaldo plus ein Prozentpunkt, Saldoveränderung plus ein Prozentpunkt).

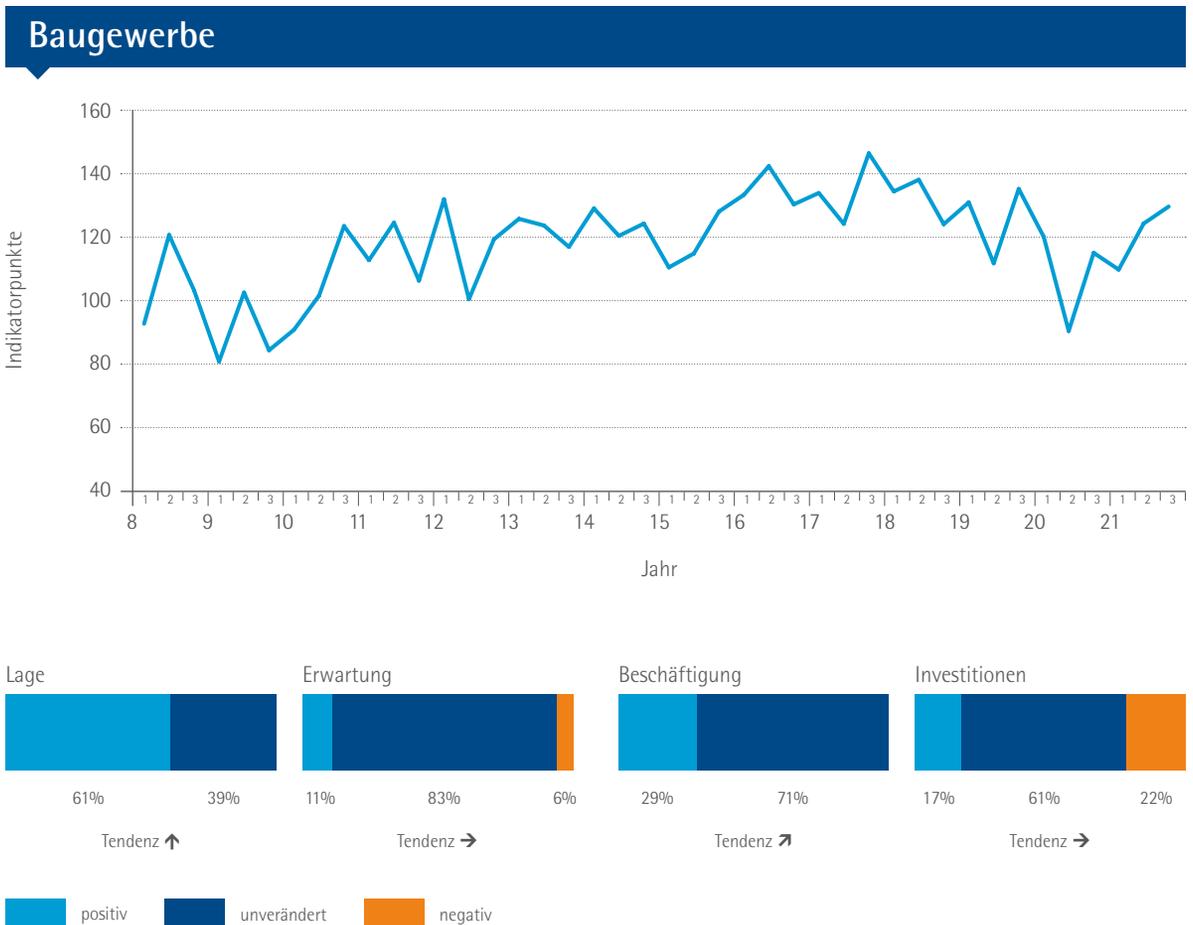
### Industrie



■ positiv   
 ■ unverändert   
 ■ negativ

## Baukonjunktur ungebrochen

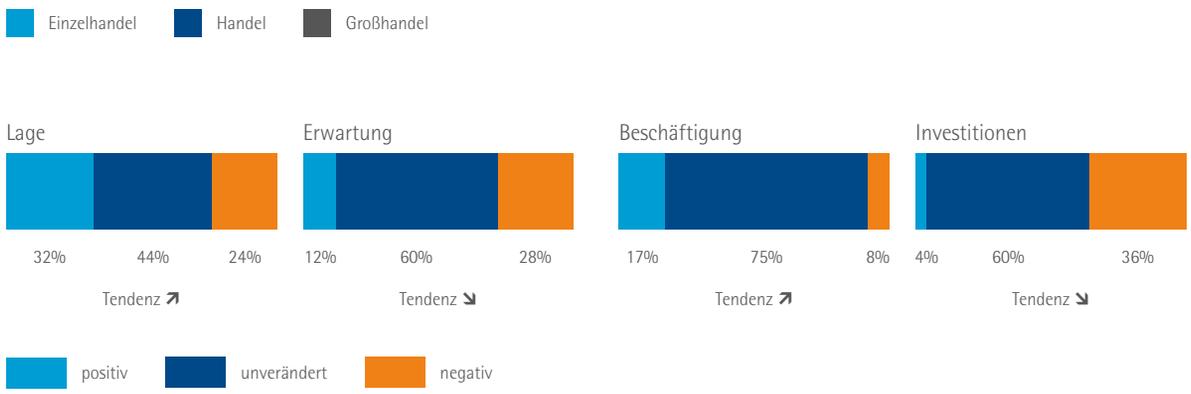
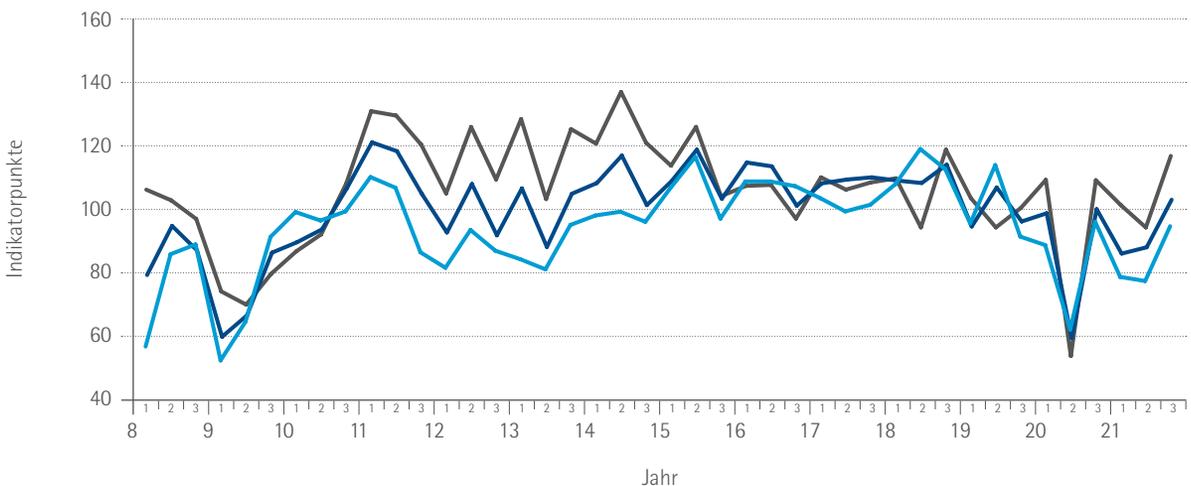
Die Erfolgsmeldungen des Baugewerbes nehmen kein Ende. Auch im Herbst 2021 melden fast zwei von drei Bauunternehmen gute Geschäfte, ein Drittel meldet befriedigende Zahlen, kein Unternehmen klagt. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen beträgt plus 61 Prozentpunkte, vier Punkte mehr als zur Vorumfrage. Auch schiebt die Branche eine Auftragsbugwelle: Jedes dritte Unternehmen hat Aufträge für zwei oder drei Monate, fast jedes zweite Unternehmen für vier Monate oder mehr. An dieser Situation wird sich nach Einschätzung des Baugewerbes auch wenig ändern (Erwartungssaldo plus fünf Prozentpunkte, Saldoveränderung plus fünf Punkte). Personell sucht das Baugewerbe verstärkt Mitarbeiter (Beschäftigungssaldo plus 29 Prozentpunkte, Saldozuwachs um 16 Einheiten). Bei den Investitionen sind die Bauunternehmen zurückhaltender. Der Saldo aus investitionsfreudigen und investitionsmüden Unternehmen legt lediglich einen Prozentpunkt zu. Mit minus fünf Prozentpunkten bleibt der Saldo im roten Bereich.



## Einzelhandel berappelt sich

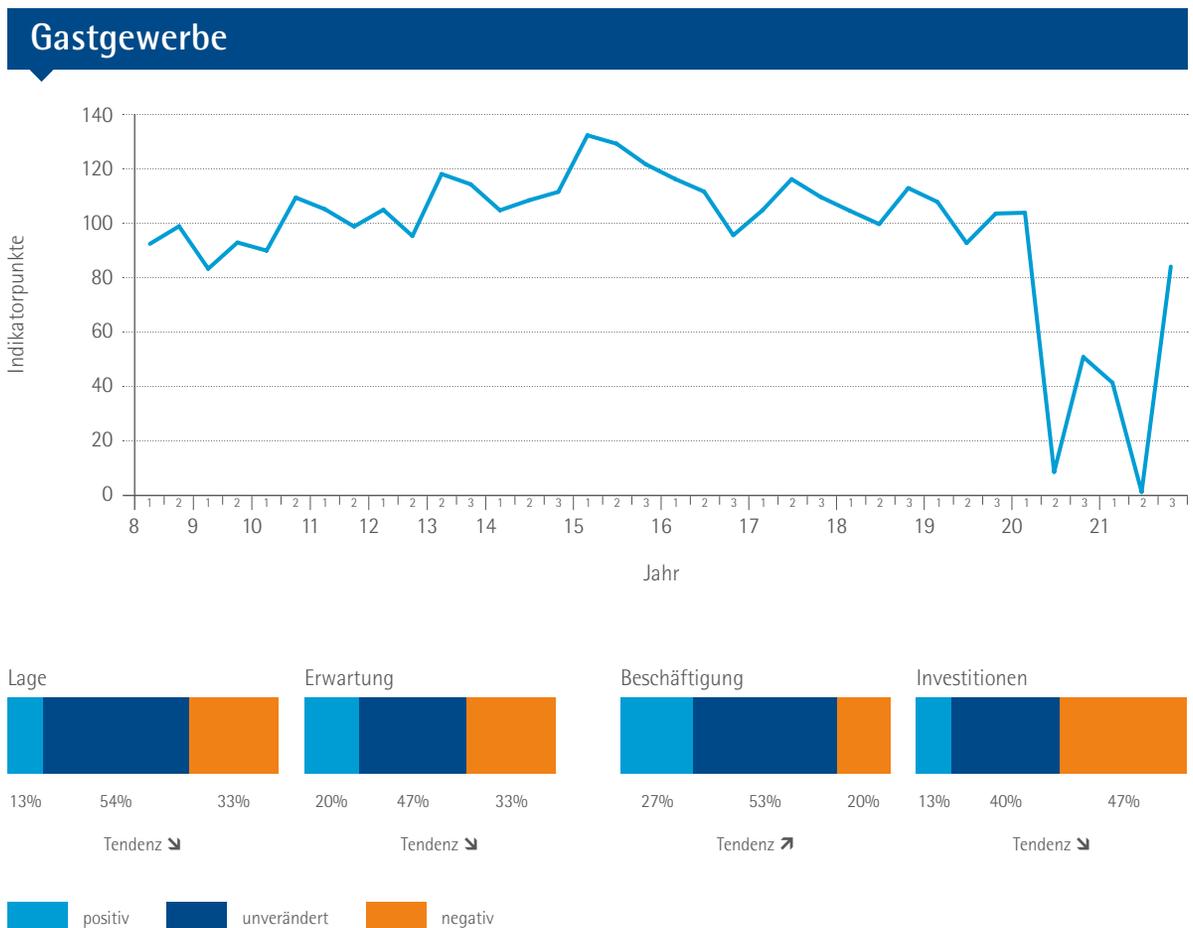
Mit dem Abklingen der Coronakrise und dem Wegfall der meisten Eindämmungsmaßnahmen im Sommer geht es dem Einzelhandel besser. In Zahlen: Jeder dritte Einzelhändler (32 Prozent) meldet gute Zahlen, 24 Prozent der Unternehmen klagen. Gegenüber Frühsommer ist das eine deutliche Verbesserung des Lagesaldos um 30 Prozentpunkte: Er liegt jetzt bei plus acht Prozentpunkten. Die Zukunftserwartungen verbessern sich aber nur leicht. Gegenüber der Frühsommerumfrage klettern sie um sechs Prozentpunkte. Im Detail: Zwölf Prozent der Einzelhändler sehen bessere Geschäfte in der Zukunft, sechs von zehn Unternehmen glauben an eine gleichbleibende Entwicklung. Jedes vierte Unternehmen rechnet mit einer Verschlechterung. Der Erwartungssaldo liegt jetzt bei minus 16 Prozentpunkten. Offenbar rechnet der Handel mit einem Wiederaufflammen des Infektionsgeschehens. Auch die dauerhafte Veränderung des Einkaufsverhaltens der Kunden wird befürchtet. Dies zieht auch die Investitionslaune in den Keller. Kaum ein Händler plant Mehrinvestitionen, aber ein Drittel der befragten Händler plant Kürzungen. Damit liegt der Investitionssaldo nahezu unverändert bei minus 32 Prozentpunkten (Saldoveränderung plus ein Prozentpunkt). Bewegung hingegen bei den Personalplänen, vermutlich wegen des bevorstehenden Weihnachtsgeschäfts: Der Beschäftigungssaldo steigt um 13 Punktepunkte, er liegt jetzt bei plus neun Punkten.

### Einzelhandel



## Zurück im Geschäft

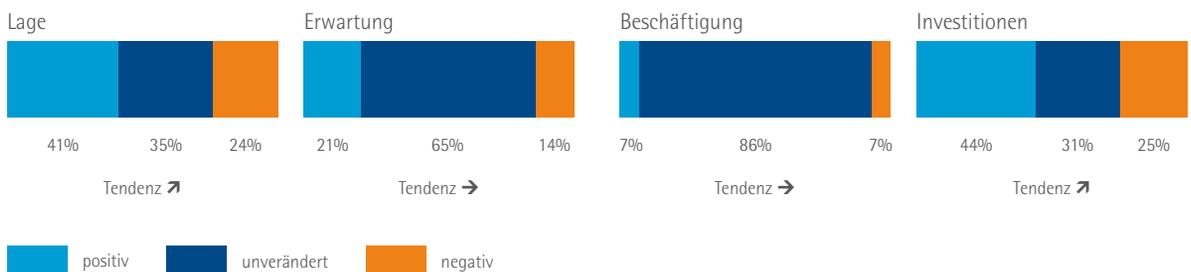
Kein Wirtschaftszweig hat unter den Einschränkungen der Pandemiebekämpfung so gelitten wie das Gastgewerbe. Gemessen daran geht es dem Gastgewerbe im Herbst 2021 nicht schlecht. 13 Prozent der befragten Unternehmen berichten sogar von guten Geschäften, jedes dritte hat Grund zur Klage. Der Saldo der Lageeinschätzungen beträgt minus 20 Prozentpunkte. Dass es bald besser wird, denkt aber nur jedes fünfte Unternehmen. Knapp die Hälfte der Unternehmen glaubt, dass es so bleibt wie es ist. Jedes dritte Unternehmen ist pessimistisch. Damit verbessert sich der Erwartungssaldo um sieben Einheiten, bleibt mit minus 20 Prozentpunkten aber im roten Bereich. Entsprechend negativ sind die Investitionspläne der Branche, denn es fehlt das Vertrauen in die Zukunft. So gibt der Saldo der Investitionspläne nochmals 13 Punkte ab. Er liegt jetzt bei minus 34 Prozentpunkten. Lediglich in Personalfragen sind Hoteliers und Gastronomen vorsichtig optimistisch. Es überwiegen die einstellungsfreudigen Unternehmen gegenüber jenen, die sich von Personal trennen wollen (Beschäftigungssaldo plus sieben Prozentpunkte).



## Es läuft gut

Vor dem Hintergrund der guten Industriekonjunktur haben die Dienstleister aus Verkehr und Logistik ordentlich zu tun. 41 Prozent der Logistiker sind mit dem laufenden Geschäft zufrieden, jedes vierte Unternehmen äußert sich kritisch. Der Lagesaldo klettert damit um 22 Einheiten. Er liegt jetzt bei plus 17 Prozentpunkten. Ihre Zukunft beurteilen die Logistiker positiver als im Frühsommer. 21 Prozent der Unternehmen sind optimistisch, 14 Prozent glauben an das Gegenteil. Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen gewinnt zwölf Punkte und beträgt jetzt plus sieben Prozentpunkte. Ebenfalls besser als zur Vorumfrage zeigen sich die Beschäftigungspläne, denn ihr Saldo macht fünf Punkte gut. Damit ist der Beschäftigungssaldo ausgeglichen. Die Investitionsampel hingegen steht auf Grün, mit plus 19 Prozentpunkten liegt der Investitionssaldo deutlich im expansiven Bereich (Saldoveränderung minus ein Prozentpunkt).

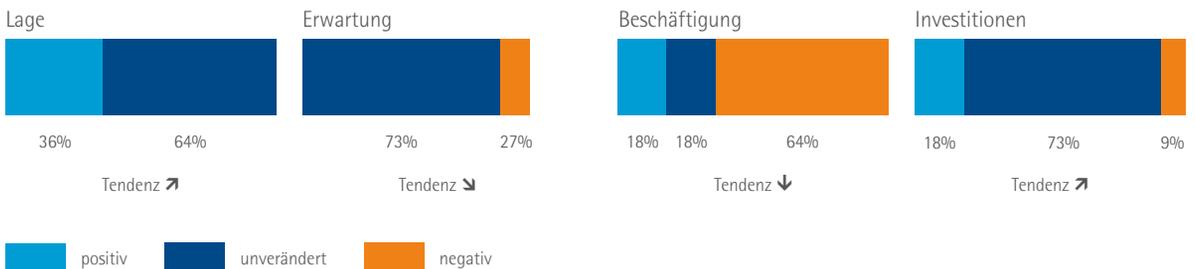
### Verkehr und Logistik



## Investitionsphase vorbei

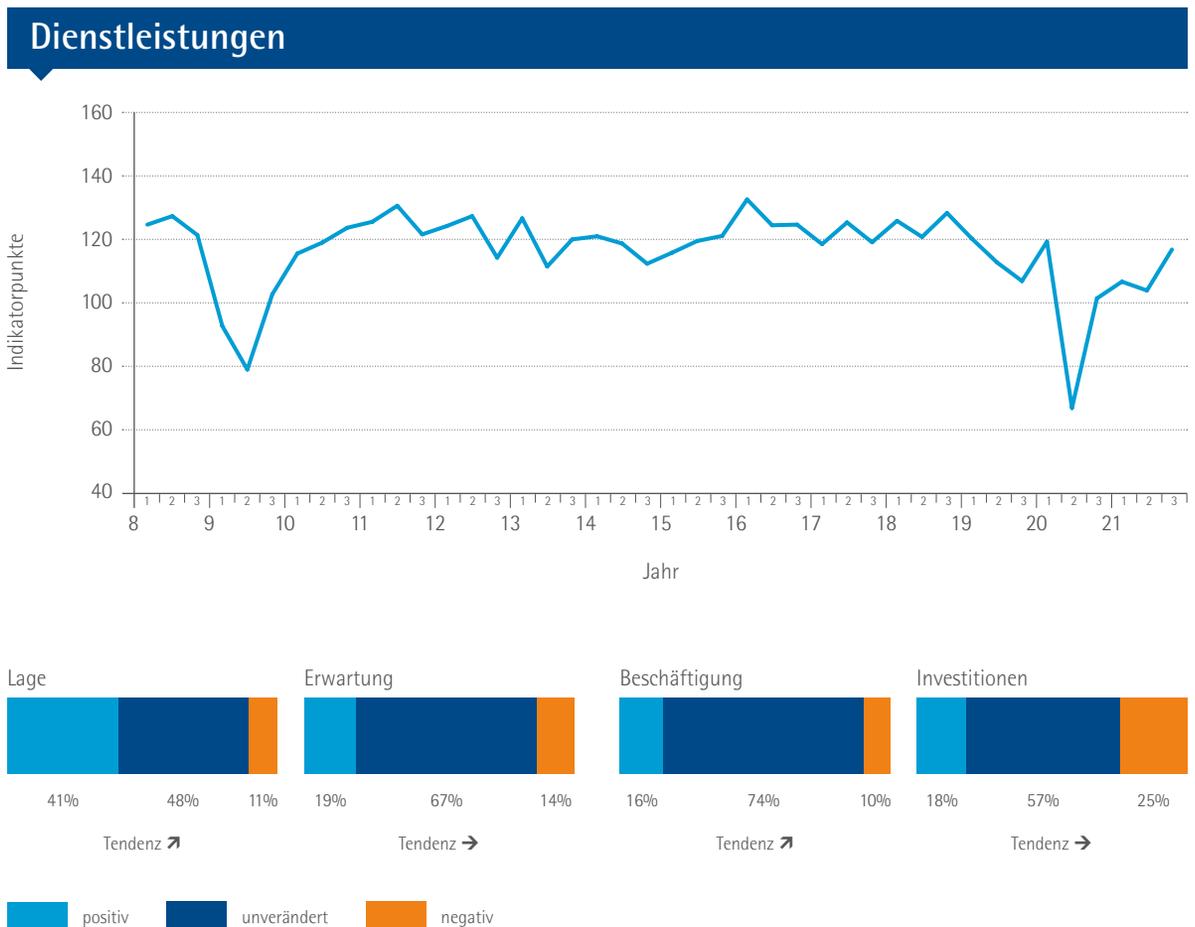
Mit Blick auf ihre Geschäftslage sind die Kreditinstitute zufrieden. So liegt der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen bei plus 36 Prozentpunkten. Gegenüber der Frühsommerumfrage beträgt der Zuwachs 29 Prozentpunkte. Ähnlich skeptisch wie zur Vorumfrage sind die Kreditinstitute beim Blick nach vorne. Der Erwartungssaldo beträgt minus 27 Prozentpunkte, fünf Punkte weniger als zuletzt. Unverändert zurückhaltend ist man beim Thema Personal, denn es überwiegen jene Kreditinstitute, die sich von Personal trennen wollen (Beschäftigungssaldo minus 46 Prozentpunkte, Saldozuwachs um elf Punkte). Der Investitionsschub der vergangenen Jahre findet sein vorläufiges Ende. 18 Prozent der Institute wollen mehr investieren, neun Prozent möchten kürzen. Damit saldieren die Investitionspläne bei plus neun Prozentpunkten. Gegenüber Frühsommer ist das ein Rückgang um 27 Einheiten.

### Banken



## Dienstleister starten durch

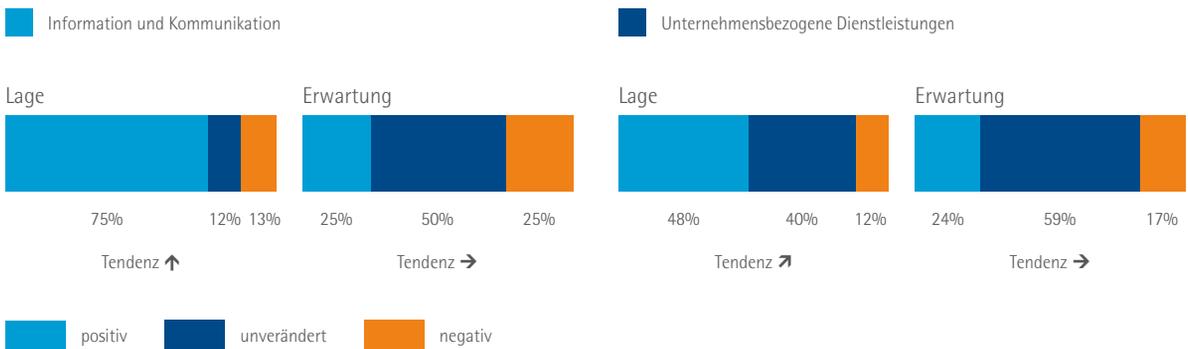
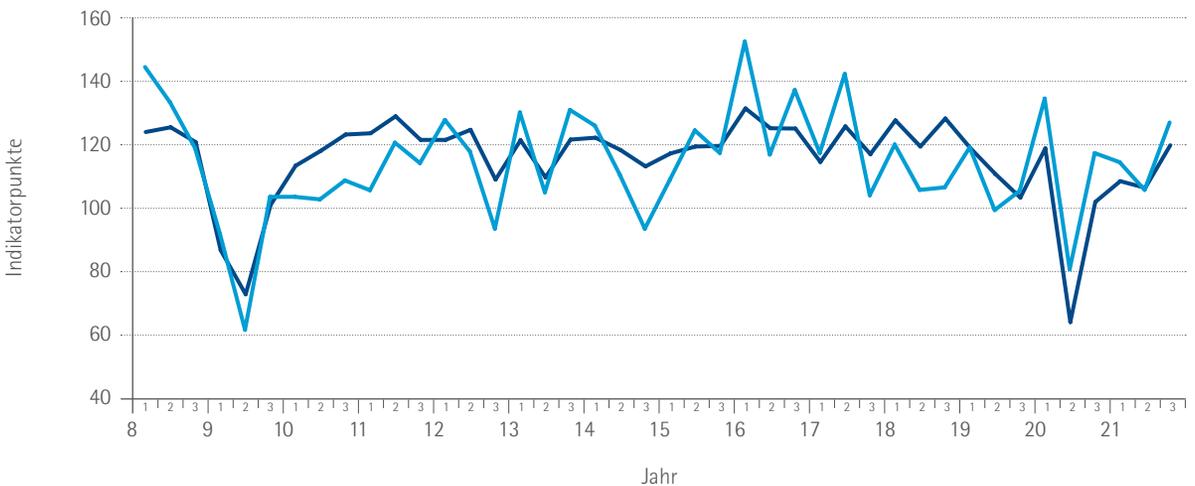
Nach Wegfall der meisten pandemiebedingten Beschränkungen geht es vielen Dienstleistern jetzt gut. Konkret: Vier von zehn Dienstleister (41 Prozent) melden gute Geschäfte, 48 Prozent sprechen von befriedigenden Geschäften. Elf Prozent der Unternehmen sind unzufrieden. Damit klettert der Lageindikator um 22 Prozentpunkte. Er liegt jetzt bei hervorragenden plus 30 Prozentpunkten. Nach Einschätzung der Dienstleister geht sogar noch mehr: Der Saldo aus positiven und negativen Zukunftseinschätzungen beträgt plus fünf Prozentpunkte. Gegenüber der Vorumfrage des Frühsommers macht er fünf Punkte gut. Nur die personennahen Dienstleister sind skeptisch (Erwartungssaldo minus sechs Prozentpunkte). Im Falle erneuter Eindämmungsmaßnahmen zur Pandemiebekämpfung wären sie am meisten betroffen. Noch etwas zurückhaltend sind die Dienstleister bei Investitionen. 18 Prozent wollen mehr investieren, 25 Prozent möchten kürzen. Damit legt der Investitionssaldo zwar zehn Punkte zu, mit minus sieben Prozentpunkten liegt er aber noch immer im roten Bereich. Weiterhin freundlich zeigen sich die Beschäftigungsabsichten der Branche. Der Beschäftigungssaldo macht zwei Punkte gut und beträgt jetzt plus sechs Prozentpunkte.



## Gute Geschäfte und Stimmung

Im Vergleich zur Gesamtbranche legen die unternehmensnahen Dienstleister und die Informations- und Kommunikationsdienstleister eine Schippe drauf. Bei beiden laufen die Geschäfte besser als im Frühsommer und es überwiegen deutlich die positiven Lageeinschätzungen. Ausgehend von einem hohen Ausgangsniveau beurteilen die Informations- und Kommunikationsdienstleister die Zukunft neutral (Erwartungssaldo null Prozentpunkte), die unternehmensnahen Dienstleister überwiegend positiv (Erwartungssaldo plus sieben Prozentpunkte). Die Beschäftigungsampele steht jeweils auf Grün. Bei den Investitionen wollen die Dienstleister aus Information und Kommunikation ihre Budgets erhöhen, die unternehmensnahen Dienstleister kürzen.

### Einzelne Dienstleistungsbranchen

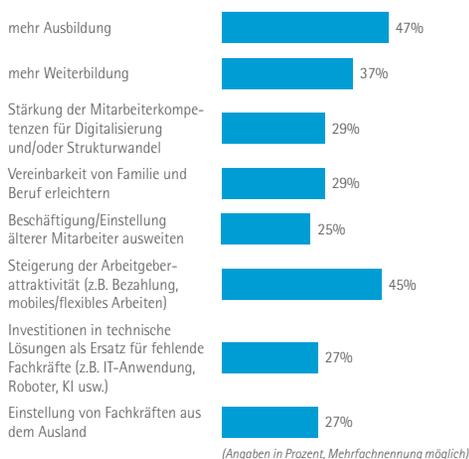


# Sonderauswertung

## Fachkräftesicherung

In unserer Herbstumfrage befragen wir die Unternehmen jedes Jahr vertieft zur Fachkräftesituation. Aktuell haben 44 Prozent der Unternehmen Schwierigkeiten, offene Stellen mit Personal zu besetzen. Dies sind elf Prozentpunkte mehr als zum Höhepunkt der Coronakrise vor einem Jahr. Der Investitionsgüterindustrie und dem Baugewerbe fällt die Gewinnung von Fachkräften überdurchschnittlich schwer.

### Wie möchte Ihr Unternehmen auf diese (und künftige) Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung reagieren?



Um das Fachkräfteproblem zu lösen setzen die Unternehmen mit Fachkräftesorgen vor allem auf mehr Ausbildung. Diesen Ansatz wählen 47 Prozent der befragten Unternehmen. Darüber hinaus arbeiten 45 Prozent der Unternehmen daran, als Arbeitgeber attraktiver zu werden, zum Beispiel durch bessere Bezahlung oder mehr Flexibilität bei der Arbeitsorganisation. Weiterbildung wollen 37 Prozent der Unternehmen forcieren. Knapp jedes dritte Unternehmen (29 Prozent) will die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Jedes vierte Unternehmen (27 Prozent) denkt an den verstärkten Einsatz von IT-Anwendungen oder an ausländische Fachkräfte. 25 Prozent planen die Einstellung älterer Mitarbeiter zur Lösung des Fachkräfteproblems.

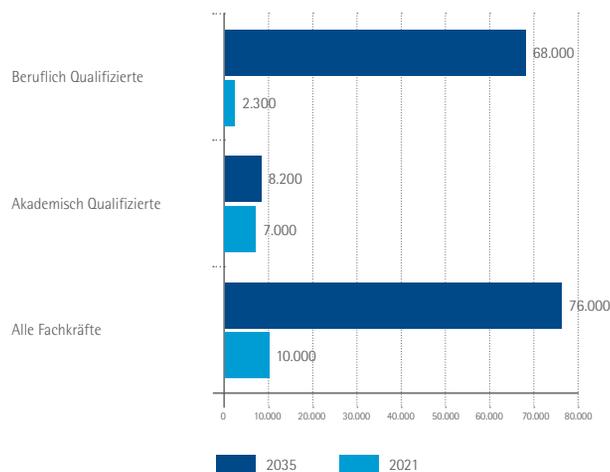
# Thema

## Fachkräftemonitor

### Fachkräfteversorgung: Engpass bleibt bestehen

Auch wenn die Wirtschaft vorerst wieder in den Normalmodus findet – mittel- und langfristig gehen den Betrieben die Fachkräfte aus. Dies zeigt der Fachkräftemonitor der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, der neben der technologischen Entwicklung insbesondere die Demografie betrachtet. So scheiden die geburtenstarken Jahrgänge in absehbarer Zeit aus dem Erwerbsleben aus. Vor allem in den technischen Berufsfeldern wird es deswegen Engpässe geben. Das trifft Südhessen härter als andere Regionen. Der zu erwartende Engpass gilt für Akademiker, vor allem aber für beruflich Qualifizierte mit technischer Ausrichtung. Perspektivisch wird sich die Fachkräftesituation verschärfen. Der Fachkräftemonitor rechnet damit, dass 2035 rund 8.000 Akademikerstellen vakant bleiben. Noch größer wird die Fachkräftelücke bei den beruflich Qualifizierten. Wenn die Politik nicht die richtigen Stellschrauben dreht, werden hier am Ende 68.000 Fachkräfte fehlen. Zunehmend größer wird die Lücke bei den beruflich Qualifizierten mit kaufmännischer Ausrichtung.

### Fachkräftemangel Südhessen



Sie möchten wissen, wie sich die Lage für Ihre Branche entwickeln wird? Schauen Sie in den IHK-Fachkräftemonitor unter <http://www.fachkraefte-hessen.de>

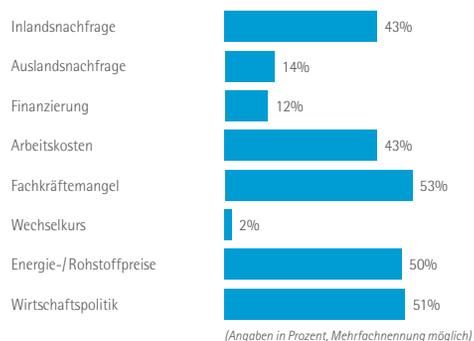
# Thema

## Risiken für die Wirtschaft

Wie immer haben wir die Unternehmer befragt, wo sie die größten Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens sehen. Zum zweiten Mal in Folge seit Ausbruch der Coronakrise richtet sich die Hauptsorge der Unternehmen nicht auf die Inlandsnachfrage. Offensichtlich sehen die meisten Unternehmer den Höhepunkt der pandemiebedingten Zwangsmaßnahmen als überwunden an. Als Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung gilt im Herbst 2021 der Fachkräftemangel. Am anderen Ende der Risikoliste stehen unverändert Wechselkursänderungen. Diese werden nur selten als Risiko benannt (zwei Prozent der Nennungen, unverändert). Kaum an Bedeutung gewonnen haben Finanzierungssorgen (zwölf Prozent der Nennungen, Zuwachs um einen Punkt). Die Auslandsnachfrage stagniert in der Risikowahrnehmung (14 Prozent der Nennungen, unverändert), denn vor allem die Auslandsmärkte USA und China zeigen sich robust. Das Risiko steigender Arbeitskosten ist deutlich häufiger Grund zur Sorge als zuletzt (43 Prozent, plus elf Punkte). Ähnlich häufig nennen die Unternehmen das Risiko eines Rückschlags bei der Binnenkonjunktur (43 Prozent). Zwar wird dieses Risiko seltener genannt als im Frühjahr (Rückgang um zehn Prozentpunkte). Es ist aber noch immer auf hohem Niveau, denn das Risiko einer weiteren Infektionswelle und eines erneuten Lockdowns ist nicht vom Tisch. Die anziehenden Energie- und Rohstoffpreise finden sich ebenfalls stärker denn je auf dem Risikoradar: Risikonennung 50 Prozent, plus zehn Punkte. In der Industrie teilen sogar 78 Prozent aller Unternehmen

diese Einschätzung. Als zweitgrößtes Risiko nennen die Unternehmen die Wirtschaftspolitik (51 Prozent der Nennungen, minus zehn Punkte). Als Toprisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung gilt das strukturelle Problem des Fachkräftemangels. 53 Prozent der befragten Unternehmen teilen diese Einschätzung, elf Prozentpunkte mehr als im Frühsommer.

### Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten?



#### IMPRESSUM

Herausgeber  
Industrie- und Handelskammer Darmstadt  
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt

Geschäftsbereich Unternehmen und Standort

Autor: Dr. Peter Kühnl  
Telefon: 06151 871-1107  
E-Mail: peter.kuehnl@ darmstadt.ihk.de

Gestaltung: AD MISSION Kreation und Kommunikation  
Druck: Lautertal-Druck, Franz Bönsel GmbH

#### METHODIK

Der Geschäftsklimaindikator dient als Barometer der aktuellen Stimmung der Unternehmen. Er ist ein Mittelwert aus der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und den Zukunftserwartungen der Unternehmen. Der Indikator kann zwischen 0 und 200 Punkten schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima. Die Indikatoren zu Beschäftigung, Investitionen und Exporten werden aus der Differenz der positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt. Die Pfeile stellen die aktuellen Differenzen grafisch dar. Weitere methodische Hinweise zur Konjunkturumfrage finden Sie im Internet unter: [www.darmstadt.ihk.de](http://www.darmstadt.ihk.de), Nummer 1845.

Der Konjunkturbericht erscheint dreimal im Jahr. An der Konjunkturumfrage Herbst 2021 haben sich 257 Unternehmen beteiligt. Der Nachdruck von Text und Grafiken ist nur mit Quellenangabe gestattet.